Intersuff 1984

Autor(en): **Wermut, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 37

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Intersuff 1984

Brief im Briefkasten. Unauffällige Enveloppe, neutral. Korrekt frankiert und abgestempelt. Ich reisse den Umschlag auf, finde darin ein seltsames, vervielfältigtes Schreiben. Oberste Zeile: «Einladung zur Intersuff 1984». Darunter: «Einladung zum 13. Europäischen Trinker-Kongress in Bad Schluckhausen».

Ein Juxschreiben? Zweifellos, denn so geht es weiter: «Lieber Trinker, wir wissen, dass Sie zu dem kleinen, exklusiven Kreis derjenigen gehören, die sich aus dem Heer namenloser Trunkenbolde zu einem anerkannten Spitzentrinker emporgesoffen haben und laden Sie herzlich ein zum 13. Europ. Trinker-Kongress. Das Motto dieser Veranstaltung lautet: ‹Lieber in der dunkelsten Kneipe, als am hellsten Arbeitsplatz!› Neben unzähligen Probierständen mit Alko-Spezialitäten aus dem In- und Ausland wird sicher auch die Trinker-Zubehör-Messe Ihre Aufmerksamkeit finden. Ausser Bierseidel, Schnapsgläsern, Cognacschwenkern gibt es dort viel Nützliches, was das Herz eines Trinkers höher schlagen lässt. Zum Beispiel:

Kopfschmerz-Tabletten mit Initialen. Fahnentöter mit Knoblauchgeschmack. Fahrbare Puste- Röhrchen. Wasserdichte Unterwäsche-Schwankometer. Betten mit Gegenschaukel-Mechanismus. Führerscheine im Zehner-Block.»

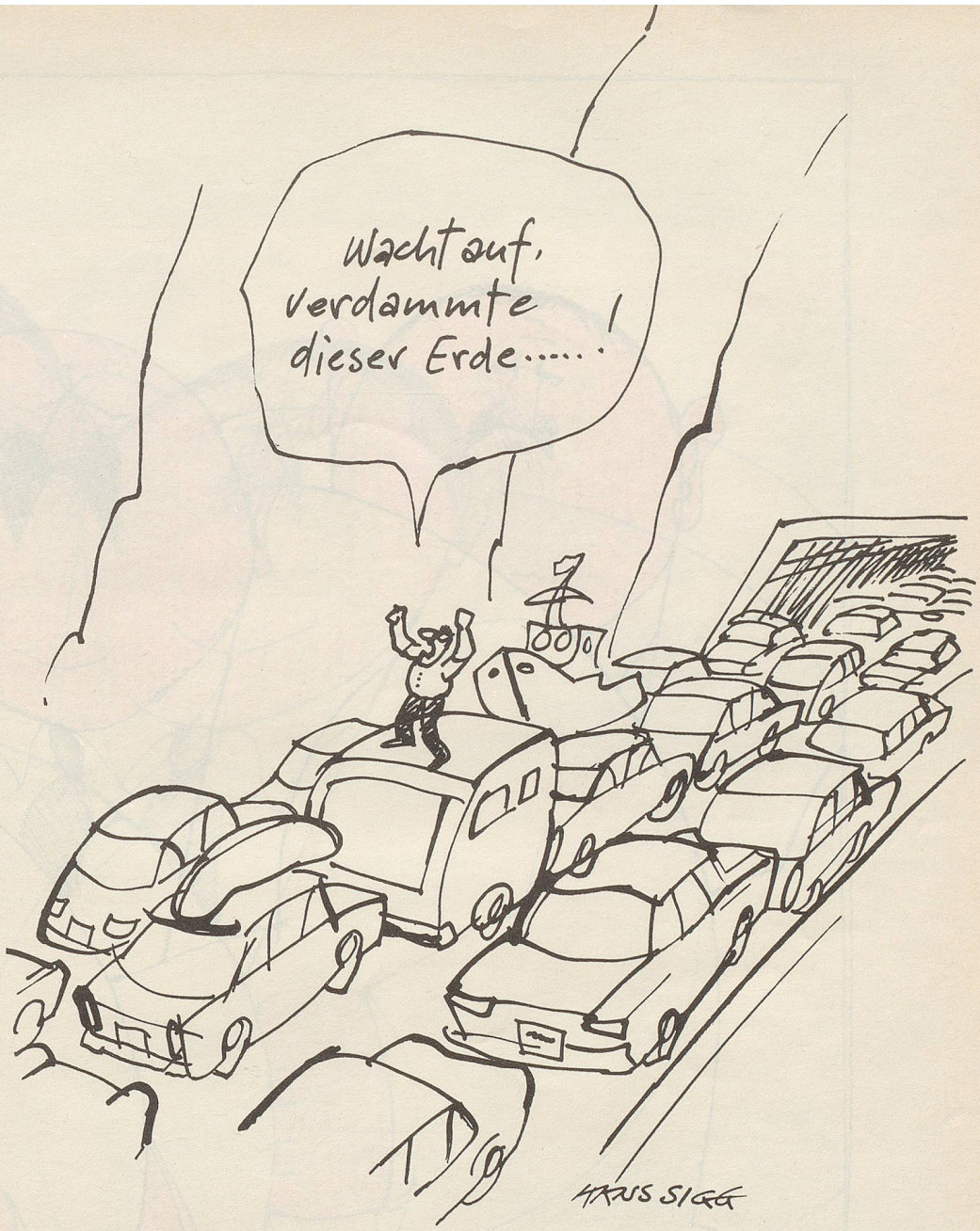
Dann ein Hinweis, dass im «Blauen Salon» eine Vortragsreihe über die Bühne gehe. Herr Chantré z. B. spricht um 02.00 Uhr zum Thema: «Was tun, wenn im Büro der Schnaps ausgeht?» Und ganz am Schluss folgt der Ratschlag: «Parkplätze gegenüber dem Eingang. Bevor Sie die Rückreise zu Ihrer Stammkneipe antreten, bitte eventuell rote Nase nachpudern!»

Nun ja: Offensichtlich haben nicht alle Leute die gleiche Vorstellung von dem, was unter Humor zu verstehen sei!

W. Wermut

Der Onkel Theodor

war ein Geniesser. Aller Kalorienkunde abhold, war jede Mahlzeit ihm ein Fest. Und damit der fein gedeckte Tisch und sein eigenes beträchtliches Gewicht auch die richtige Grundlage hatten, legte er grössten Wert darauf, nur einen der herrlichen und «standfesten» Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich als Esszimmerteppich zu benutzen.



Zwei Lebenslängliche unterhalten sich im Gefängnis. — «Bist du eigentlich verheiratet?» — «Nein, ich bin doch nicht so verrückt, meine Freiheit aufzugeben!»

Trudi schrieb ihrem Mann ins Gefängnis: «Lieber Jack, unsere Kinder sind jetzt in dem Alter, wo sie Fragen stellen. Sie wollen wissen, wo du die Beute versteckt hast.»

Konsequenztraining

In der ersten Folge der 13teiligen Fernsehserie «Merkwürdige Geschichten» erschien nach drei Minuten schon die Einblendung «Entschuldigen Sie bitte die Unterbrechung».
Was soll daran so merkwürdig sein? *Boris*

Dies und das

Dies gelesen: «Frage: Ich hab' gehört, du wärst bereit, zum Mond zu fliegen. Burroughs: Ich wäre bereit, überall hinzufliegen. Wenn mich eine fliegende Untertasse in ein ganz anderes Sonnensystem mitnehmen wollte, würde ich gleich einsteigen, ohne Zögern.
Frage: Auch mit der Aussicht, nie zurückzukommen?
Burroughs: Natürlich, gerade dann. Wer will schon zurückkommen ...»
Und *das* gedacht: Aber er ist immer noch sehr DA, der Burroughs. *Kobold*

Apropos 1984

Das Problem, ob der Computer gut oder böse sei, läuft zwangsläufig auf die Anwendung durch den Menschen heraus. Beim Überhandnehmen der Elektronik bleibt auch 1984 die Frage, ob der Mensch gut oder böse sei? *pin*